

Regenjahr setzte Gewässern zu

Gülleunfälle / Die Anzahl Verunreinigungen aus der Landwirtschaft ist im Kanton Luzern wieder gestiegen, vor allem witterungsbedingt.

SURSEE Das Jahr 2021 mit viel mehr Regen als üblich sorgte auch für mehr Gewässerverunreinigungen als üblich. Verunreinigungen wegen Hochwasser entlang von Seen und Bächen, und wegen des vielen Meteorwassers überlastete Abwasserleitungsnetze und Abwasserreinigungsanlagen. An vielen Regentagen gelangten deshalb Siedlungsabwässer in Gewässer.

Weniger Fischsterben

Zwar sind diese stark verdünnt, gleichwohl enthalten sie nicht nur organische Stoffe, sondern für Flora und Fauna in Gewässern viel problematischere Mikroorganismen, Hormone, Medikamentenrückstände und mehr. Diese Verunreinigungen tauchten aber in der letzte Woche vom Kanton publizierten Jahresstatistik über Gewässerverunreinigungen nicht auf.

Im Fokus standen viel mehr wieder Gülleunfälle, die witterungs-

bedingt gegenüber dem Vorjahr von 19 auf 31 zunahm. Insgesamt blieben die statistisch erfassten Verunreinigungen mit 92 auf dem Niveau der Vorjahre. Die Gewässerverunreinigungen mit Fischsterben gingen stark zurück, von 16 im Vorjahr auf neun, davon vier mit landwirtschaftlicher Ursache (Vorjahr acht).

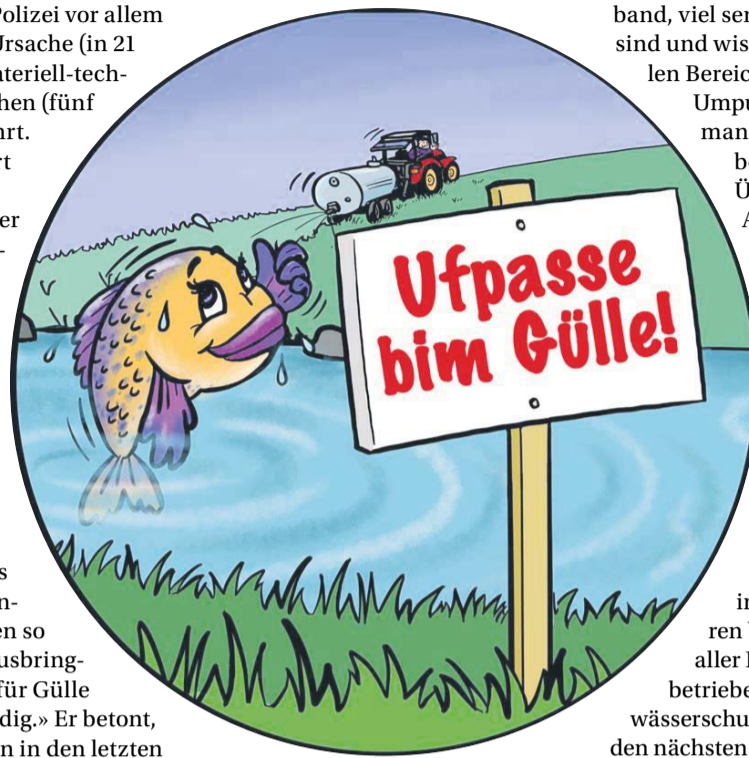
Menschliche Ursache

Franz Stadelmann von der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Lawa) führt die vergleichsweise geringe Anzahl Fischsterben im Vergleich zur gestiegenen Anzahl Verunreinigungen aus der Landwirtschaft auf die hohen Niederschlagsmengen zurück, so dass die Bäche viel Wasser führten. Zum Verdünnungseffekt beigetragen habe auch weniger nährstoffreiche Gülle, ebenso witterungsbedingt wegen des vielen Wassers von Laufhöfen. Für die Verunreinigungen aus der Landwirtschaft wird von

der Luzerner Polizei vor allem menschliche Ursache (in 21 Fällen), vor materiell-technischen Ursachen (fünf Fälle) aufgeführt.

Das bedauert Stefan Heller, Geschäftsführer LBV. Die spezielle Witterung werde in der Statistik zu wenig gewürdigt.

«Von menschlicher Ursache zu sprechen, finden wir in Anbetracht des häufigen Regenwetters und den so schwierigen Ausbringverhältnissen für Gülle etwas fragwürdig.» Er betont, dass die Bauern in den letzten Jahren, auch dank verstärkter Information durch den Ver-



LBV-Kleber für Hofdüngeranlagen. (Grafik LBV)

band, viel sensibler geworden sind und wissen, wo die heiklen Bereiche sind. So beim Umpumpen, bei Fehlmanipulationen oder bei ungenügender Überwachung der Anlagen. «Güllen muss Chefsache sein», betont Heller. Auf luzernerbauern.ch seien zudem viele Informationen und Dokumente zum Thema aufgeschaltet.

Der Kanton hat in den letzten Jahren bereits die Hälfte aller Landwirtschaftsbetriebe zum Thema Gewässerschutz kontrolliert. In den nächsten zwei Jahren werden die restlichen überprüft, so dass bauliche Mängel als Ursache

von Verunreinigungen wohl immer seltener werden.

Noch mehr informieren

Die Echos zur aktuellen Statistik von Verunreinigungen fielen gegenüber der Landwirtschaft teils recht harsch aus. So titelte die «Luzerner Zeitung»: «Gülleunfälle bei Gewässern steigen stark an», und erst im Kleingedruckten wird auf die speziellen Witterungsverhältnisse hingewiesen. Von einem «katastrophalen Rekordjahr» sprach der kantonale Fischereiverband. Der Rückgang bei den Fischsterben sei kein wirklicher Lichtblick. «Fakt ist, dass einfach zu viele Fische sterben und zu viele Lebensräume kaputt gehen», meinte Präsident Markus Fischer. Der Verband erwarte von der Landwirtschaft, dass die Sensibilisierungs- und Informationsbemühungen zusätzlich verstärkt würden, während des ganzen Jahres. *Josef Scherer*

Schweinepest rückt näher

Tiergesundheit / Nach dem Fund in Italien fordert ein Luzerner Kantonsrat zum Handeln auf.

SURSEE Letzte Woche wurde in Italien, in der Region Piemont, in einem Wildschweinkadaver das Virus Afrikanische Schweinepest (ASP) nachgewiesen. Die alarmierende Meldung an die EU-Kommission schreckte auch die Veterinärdienste in der Schweiz auf. So wies Martin Brügger vom Luzerner Veterinärnärddienst darauf hin, dass ASP damit sehr nahe an der Schweizer Grenze sei, bis Chiasso sind es vom Fundort lediglich 160 km. Ein Eintrag ins Tessin könnte die ganze Schweizer Schweinebranche betreffen.

Rasch informieren

Deshalb gelangte der Luzerner FDP-Kantonsrat Martin Birrer diese Woche mit einer Anfrage an die Regierung, worin er davor warnt, dass ASP bald den Kanton Luzern erreichen könnte. Die

Tierhalter und die Bevölkerung müssten nun schnell und umfassend informiert und instruiert werden.

Viele Frage offen

Zwar hätten die Schweinehalter schon Vorkehrungen getroffen, wie doppelte Zäune um Ställe oder Risikoanalysen (siehe auch BauernZeitung vom 7. Januar). Es seien aber noch viele Fragen offen. Birrer erwähnt die notwendige Grösse von Schutzzonen um Betriebe oder die Konsequenzen, wenn die Ausläufe für Schweine geschlossen werden müssten. Zu klären seien auch Futterlieferungen, Tiertransporte und Schlachtungen bei Infektionen oder Einschränkungen bei der Bewirtschaftung von Kulturen, beispielsweise ob Mais in Schutzzonen angesät werden könne. *js*

Eine Gruppe voller Tatendrang

Massentierhaltungs-Initiative / Die Zentralschweizer wappnen sich für den Abstimmungskampf.

SURSEE Der Abstimmungstermin für die Massentierhaltungs-Initiative ist noch nicht bekannt. Doch eine Arbeitsgruppe des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands sowie der Bauernverbände Uri, Ob- und Nidwalden trifft bereits Vorbereitungen für den Abstimmungskampf.

Kampferfahrenes Team

Bereits jetzt werden die Eckdaten für die Kampagne definiert. «Zusammenarbeit und das Nutzen von Synergien machen uns stark, das haben die Agrar-Initiativen bewiesen», sagt Daniel Blättler, Geschäftsführer der Bauernverbände Uri, Ob- und Nidwalden. Er ist Mitglied der Arbeitsgruppe, die von LBV-Vorstandsfrau Hella Schneider geleitet wird und zu der weiter LBV-Präsident Markus Kretz und Raphael Heini von der LBV-Inte-

ressenvertretung gehören. Ihr Ziel: Die Massentierhaltungs-Initiative soll mit einem klaren Volksmehr abgelehnt werden. Dies gehe nur mit der Zusammenarbeit von Bauernverbänden, Betrieben der vor- und



«Zusammenarbeit und das Nutzen von Synergien machen uns stark.»

Daniel Blättler, Geschäftsführer der Bauernverbände UR, OW, NW, erinnert an den Erfolg der Landwirtschaft bei den Agrar-Initiativen.

nachgelagerten Branche, Produzentenorganisationen und Landwirt(innen).

Kampagnenleiterin Hella Schneider erklärt: «Durch die Agrar-Initiativen im vergangenen

Frühling konnten wir viele Erfahrungen sammeln. Nun nehmen wir das Positive mit und bereiten uns für die nächste Initiative, die frühestens am 25. September vor Volk kommt, optimal vor. Massnahmen wie Tafeln, Blachen,

Strohsujets, Leserbriefe und Weiteres sind in Planung.» Aber es soll keine Materialschlacht wie bei den Agrar-Initiativen geben, «die richtige Massnahme am richtigen Ort ist effizienter und

übermässiger Abfall wird so vermieden».

Markus Kretz hofft auf Solidarität: «Die Landwirtschaft ist zunehmend heterogener, dadurch sind nicht alle Betriebe von Vorlagen gleich stark betroffen. Solidarität unter den Bauern ist jedoch wichtiger denn je, um als Einheit wahrgenommen zu werden. Nur gemeinsam können wir diese, aber auch künftige Abstimmungen, für uns entscheiden.»

Inputs durch Begleitgruppe

Neben der Arbeitsgruppe wurde auch eine Begleitgruppe gebildet. Vertreter aller Tierproduktionsarten und Regionen bringen Inputs und können durch ihre Netzwerke die betroffenen Landwirt(innen) erreichen und unterstützen. *Raphael Heini, LBV*

DIVERSES

agrisano

Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.



Famille Tschannen

ZUKUNFTSORIENTIERT

Unsere individuellen Vorsorgelösungen.

Wir beraten Sie kompetent!

- Bauernverband Aargau**
056 460 50 40 | info-ag@agrisano.ch
- Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband**
041 925 80 70 | info-lu@agrisano.ch
- Bauernvereinigung des Kantons Schwyz**
041 825 00 65 | info-sz@agrisano.ch
- Zuger Bauernverband**
041 790 43 27 | info-zg@agrisano.ch
- AGRO-Treuhand Uri, Nid- und Obwalden GmbH**
041 875 00 00 | info-ur@agrisano.ch
041 624 48 48 | info-nw@agrisano.ch
041 666 27 27 | info-ow@agrisano.ch